

Newsletter Bezirkselfternausschuss Schule Berlin – Reinickendorf



Mai 2011

V.i.S.d.P.:
Nicole Heyer
Pressebeauftragte
des BEA-Schule-Reinickendorf

ANMELDEVERFAHREN ZUR OBERSCHULE IST GELAUFEN

Reinickendorfer Oberschulen sind beliebt. Das lässt sich jedenfalls aus der Übernachfrage des Bezirks und den Anmeldezahlen an den einzelnen Schulen schließen.

Wir erinnern uns: Zum nächsten Schuljahr wurde das Anmelde- und Aufnahmeverfahren zum Übergang an die Oberschule durch den Senat geändert. Jeder kann sich an jeder Schule im Land Berlin anmelden und das bisherige Regulatoriv - der Wohnortnähe zur Schule ist entfallen. An seine Stelle traten zu 60% die Aufnahmekriterien der Schulen (meist die Durchschnittsnote) und zu 30 % das Losverfahren.

Dadurch haben sich die Anmeldezahlen aus den Nachbarbezirken an Reinickendorfer Oberschulen drastisch erhöht. Fast jede fünfte Anmeldung für das nächste Schuljahr kam aus einem anderen Bezirk auch mit Folgen für die Reinickendorfer Oberschulen. Hier musste im Regelfall das Losverfahren angewendet werden.

Der Bezirk hatte sich auf die Situation vorbereitet und in Zusammenarbeit mit den Schulen etliche Klassen mehr eingerichtet.

Das Ergebnis stellte sich Anfang Mai wie folgt dar: Nach der Durchführung der Auswahl- und Losverfahren an den Schulen, waren noch ca. 40 Reinickendorfer ISS- und Gymnasialschüler im Bezirk nicht versorgt. Das Verfahren des Senats sieht für diesen Fall vor, diesen Schülern einen Platz an einer anderen Schule im Land Berlin anzubieten.

Durch die Bereitschaft der Jean-Krämer-Sekundarschule und des Thomas-Mann-Gymnasiums jeweils noch eine zusätzliche Klasse einzurichten, konnten wir jedem Reinickendorfer Schüler einen Platz an einer Oberschule im Bezirk anbieten.

Das ist die Gute aber leider nur die halbe Wahrheit über das Anmeldeverfahren zum Wechsel in die Oberschule, denn das Verfahren hat dieses Jahr auch klar seine Schwächen vor Augen geführt: So wanderten auch Schüler mit einem Notenschnitt von 1,7 in den „Lostopf ihres Wunschgymnasiums“, und konnten neben Schülern eines anderen Bezirks oder Sekundarschulempfohlenen nur noch auf das Glück in dem auch teilweise als Klassenlotterie bespöttelte Verfahren hoffen.

Es zeigt sich, dass das ganze Aufnahmeverfahren die Flexibilität des Bezirks zum Eröffnen weiterer Schulklassen in der Realität behindert. Sind die Auswahl- und Losprozesse durchgeführt worden, können quasi an den übernachgefragten Schulen keine zusätzlichen Klassen eingerichtet werden ohne Gefahr zu laufen dem Klageweg von „Abgewiesenen“ sofort Tür und Tor zu öffnen.

Die Rote Karte

DIE ELTERNPROTESTAKTION DES LANDESELTERNAUSSCHUSSES



Der Berliner Landeselternausschuss organisiert einen landesweiten Elternprotest, der sich gegen die eklatante Unterfinanzierung unserer Schulen richtet. Hierbei sollen der Politik für den Umgang mit unseren Schulen rote Karten gezeigt werden.

Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de

Dabei handelt es sich um Aufkleber mit unterschiedlichen Motiven zur Aktion mit entsprechenden Erläuterungen auf der jeweiligen Rückseite. In der ersten Phase bis Anfang April werden auf dieser Seite und in direkter Kommunikation Spenden für die Drucklegung gesammelt.

Ab ca. Mitte April gehen diese Karten dann in die Verteilung. Dieser Protest wird bis in den Herbst von unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen begleitet.

Diese Roten Karten deuten nicht auf die Parteifarben der derzeitigen Regierungsparteien, sondern sind an alle politischen Parteien Berlins adressiert.



Eltern fordern eine spürbare Erhöhung des Bildungsbudgets und einen Stopp des jahrzehntelang ignorierten Abbaus der Substanz unserer Schulen und des Bildungssystems.

11°C(+) im Klassenraum sind zu wenig.

Wenn die Öffentlichkeit auf die geleisteten Investitionen in unsere Schulgebäude von über einer Milliarde Euro im Rahmen des Investitionsprogrammes des Bundes in den letzten 2 Jahren verwiesen wird und man weiß, dass noch weitere hunderte Millionen dazukommen müssen, um den Anforderungen des

Schulbetriebes gerecht zu werden, dann wird damit das Ausmaß des Investitionsrückstaus in unseren Schulen aus den letzten Jahrzehnten deutlich sichtbar. An dieser Entwicklung haben alle Parteien in unterschiedlichen Konstellationen in der Vergangenheit mitgewirkt.

Dieser hingegenommene Verlust an geeignetem schulischem Gebäudebestand spiegelt sich 1:1 bei der ausgedünnten personellen Ausstattung unserer Schulen wider.



Auch die in den letzten Jahren überfällige und mittlerweile in großen Teilen ins Laufen gebrachte Schulreform wird mit ihrer unterfinanzierten Ausstattung um die Chancen einer positiven Entwicklung gebracht.

Berlins Eltern wollen keine Versprechungen oder Bemühungen mehr, um eine Verbesserung dieser Situationen serviert bekommen. Die Mangelwirtschaft in

den Schulen ist nicht mehr zu übersehen. Verweise auf Verbesserungen der Berliner Situation, gemessen an schlechteren Bedingungen anderswo, oder positive Zahlenwerke, die eine verzerrte Wirklichkeit wiedergeben, beleidigen zunehmend und sind nicht länger hinzunehmen. Die Berliner Elternschaft besteht auf konkrete Ergebnisse und einen anderen Schulalltag mit zeitgemäßen Bildungs- und Entwicklungschancen für ihre Kinder.

Es hat den Anschein, als handle es sich um schicksalhafte Ereignisse mit wiederkehrendem Charakter, wenn von dem immer wiederkehrenden Personalnotstand, den Mangelfächern und dem leer gefegten Markt bezüglich dringend benötigter Lehrer die Rede ist.

Für Anreize, die eine Abwanderung der Referendare in andere Bundesländer vermeiden und für die pädagogische Qualifizierung von externem Fachpersonal als geeignete Seiteneinsteiger in den regulären Schulbetrieb, zu existenzsichernden Bedingungen, fehlt es an der Zahlungsbereitschaft der Politik.



Man beschwört Sachzwänge und nimmt letzten Endes die Verschleißerscheinungen des überforderten und unterbesetzten Schulpersonals sowie die kontinuierlich ansteigende Zahl der langzeiterkrankten Lehrkräfte, also den realen Personalschwund, in Kauf.

Eltern machen da nicht mehr mit. Der zu geringe Bildungsetat ist keinem unheilvollen Schicksal, sondern einer falschen Prioritätensetzung und der fehlenden Entschlossenheit zur zeitgemäßen Ausgestaltung unserer Schulen geschuldet.

Der Mangel an unseren Schulen wird auf den Rücken unserer Kinder geladen. Unterrichtsausfall in einer unzumutbaren Größenordnung, nicht fachgerechter Ersatzunterricht, „Streckung von Lehrkraft“ mit Unterricht bis in die frühen Abendstunden und danach noch Hausaufgaben bis in den sehr späten Abend - die Schüler sind platt.



Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de



Immer neue Aufgaben sind von Schule ohne zusätzliche Mittel zu stemmen. Diese Mehrlasten sollen in der Regel „kostenneutral“ organisiert oder durch gerechtere Verteilung des Mangels reguliert werden. Eltern fordern eine entsprechende Ausstattung des Bildungshaushaltes, damit wieder

regulärer Unterricht flächendeckend möglich wird und darüber hinaus die benötigten Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Schulbetrieb geschaffen werden.

Egal von welchen Problembereichen in unseren Schulen jeweils die Rede ist, sie lassen sich größtenteils nicht wirklich inhaltlich diskutieren, da es bereits an den grundlegenden Voraussetzungen mangelt. Zeitgemäße Schulqualität ist nun mal nicht kostenneutral zu haben - das ist Quatsch.



Die Situation an unseren Schulen ist problematisch - ein Hilferuf, wie der unserer Banken, soll helfen. Die jeweils bereitgestellten Mittel für Bildung werden bekanntermaßen verlässlich zurückbezahlt...so oder so. Schule macht Berlin.

Die Argumentation, dass Berlin im bundesweiten Vergleich eine Spitzenposition in den Haushaltsausgaben für Bildung einnimmt, erzählt in erster Linie etwas darüber, wie klein in Deutschland die Bereitschaft ist, in Bildung zu investieren. Ein Blick in den realen Schulalltag zeigt, was ein solches Argument im Konkreten bedeutet und wie viel man für unser Bildungswesen, im wahrsten Sinne des Wortes, übrig hat.

DAFÜR WERDEN ELTERN DEN BERLINER POLITIKERN DIE ROTEN KARTEN ZEIGEN. WIR FORDERN EIN UMDENKEN IM UMGANG MIT EINER UNSERER WICHTIGSTEN RESSOURCEN – DER BILDUNG.

Für den Landeselternausschuss, Günther Peiritsch

Weitere Informationen: www.bildungsprotest.lea-berlin.de

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK:

18.05.2011 AG SIT
19:00UHR RATSCELLER, RATHAUS REINICKENDORF

06.06.2011 BEA-SCHULE-SITZUNG
19:30UHR GABRIELE-VON-BÜLOW-OBERSCHULE
TILE-BRÜGGE-WEG 63, 13509 BERLIN



BEA-Schule-Reinickendorf
Vorsitzender:
Harald Muschner

Geschäftsstelle: Tegel-Center
Budestraße 21, 13507 Berlin,
☎ 90294 – 4733
Fax: 90294 – 4811

Infos im Internet unter: www.BEA-Schule-Reinickendorf.de